

„**Sünde** ist ein Begriff, der in verschiedenen Religionen und philosophischen Traditionen unterschiedlich definiert wird. Im Allgemeinen bezieht sich die Sünde auf Handlungen, die als moralisch falsch oder ungerecht angesehen werden und gegen die göttlichen Gebote oder gegen ethische oder moralische Grundsätze verstoßen. In vielen monotheistischen Religionen wie dem Christentum, dem Judentum und dem Islam, bezieht sich die Sünde auf den Verstoß gegen die Gebote Gottes oder gegen die moralischen Grundsätze, die von Gott oder religiösen Autoritäten festgelegt wurden. Dies kann beispielsweise die Verletzung der Zehn Gebote oder die Verletzung des Prinzip der Nächstenliebe umfassen. In anderen philosophischen und spirituellen Traditionen kann die Definition von Sünde auf andere Weise interpretiert werden. Zum Beispiel kann Sünde als Handlung betrachtet werden, die das Gleichgewicht des Universums stört oder das Wohl anderer Wesen beeinträchtigt. In jedem Fall wird Sünde oft als negative Handlung betrachtet, die zu schlechtem Gewissen oder sogar zur Bestrafung durch Gott oder das Universum führen kann.“

Wo nun Chat CPT endet, kann das Philosophieren beginnen. Vielleicht mit der Frage: „Kann denn Liebe Sünde sein?“ Welche Liebe ist da zu fragen. Denn da ist die Liebe zu den Kindern mit der Erwartung, dass diese im gleichen Maße ihre Eltern lieben. Da ist die Liebe zu einem anderen Menschen, die glücklich oder unglücklich sein kann. Da ist die Liebe zu Gott, zum Hund und zum Auto. Da ist die lustvolle Liebe, die Liebe, die fordert, sorgt, beflügelt und zerrüttet. Die Liebe - so vielfältig wie der Mensch. Was ist dann Sünde an der Liebe? Wenn geliebt wird, was nicht geliebt werden will oder soll. Doch was bestimmt das Wollen und was das Sollen? Wer bestimmt, was Sünde ist? Da ist zu unterscheiden zwischen den göttlichen Geboten und den menschlichen Normen. Beides menschliche Konstrukte, der Unterschied liegt im Anspruch der Begründung.

Wo Sünde ist, ist die Schuld nicht weit. Je schwerer die Schuld, um so größer der Wille, den Geboten zu gehorchen - so das Konzept. Doch mit Beichte und Buße, mit Ablass und Vergebung lässt sich mit Sünden gut leben. Kann Sünde unabhängig von Gott und anderen Autoritäten sein? Wo der Mensch nur Sünder sein kann, sollte nur dieser über die Sünde richten und nicht der, der frei von Sünden ist. Jesus war ein Kompromiss Gottes und ein Angebot an die Menschen. Jesus hat nicht nur für die Menschen gebüßt, sondern ihnen eine Botschaft überbracht: Menschen übernehmen Verantwortung für eure Sünden! Hat der Mensch die Botschaft nicht verstanden oder war die Anschaulichkeit zu drastisch? Es geht um Macht. Macht hat, wer die Sünde bestimmt und den Sünder richtet. Mit Sünde und Vergebung wird Herrschaft über eine göttliche oder weltliche Ordnung begründet. Gegen die Sünde ist schlecht zu argumentieren. Was dem einen sein Recht ist ist dem anderen seine Sünde, was die hitzigen Debatten über Abtreibung zeigen.

Kann Sünde universal sein? Dazu ist das moralisch Gute als das Universale zu bestimmen. Ist das allgemeine Recht auf Würde des Menschen verletzt, dann ist das eine allgemeine Sünde. Doch bevor der Sünder zu richten ist, wäre die Würde des Menschen zu benennen und die Verletzung zu klären. Das allgemeine Recht auf Rede- und Meinungsfreiheit will die Hassrede nicht und so nennen wir diese Sünde. Je universaler das Recht, so uneindeutiger die Sünde, so schwieriger Vergebung und Vergeltung. Die Idee, die Allgemeinen Menschenrechte durch Recht zu legitimieren bringt die Sünde nicht aus der Welt, sondern schafft nur neue Vergeltung. Recht verhindert nicht, die eigenen Werte als universal zu erklären und die Abweichler in das Reich des Bösen zu verdammen. Doch ohne Recht ist Raum für Willkür, das Unerwünschte zur Sünde zu erklären und die Überlegenheit moralisch zu begründen.

Die Sünde ist Abweichung von dem, was Menschen als das Normale bestimmen. Aller Zweck der Sünde scheint eine Welt ohne Sünde zu sein. Doch kann ein Leben ohne Sünde gewollt sein? Die Norm braucht, um Norm zu sein die Sünde. Erst der Sünder begründet unsere eigene Erhabenheit. Und was würde uns entgehen ohne die Sünde? Da ist nicht nur die Lust. Ohne die Sünde kein Verzeihen und Versöhnen, keine Erfahrung, was uns gut tut oder was nicht. Ohne Abweichung von der Norm kein Fortschritt. Es hat die Sünderin, die Femme fatale, den attraktiven Reiz der Verführung? Die Sünde mit Buße und Vergebung ist ein Kreislauf des menschlichen Lebens. Von Dialektik will ich gar nicht erst reden. Erlauben wir uns die Sünde, das Prickeln im Alltag des Lebens, wo selbst die Empörung von anderen zum Reiz des Spiels gehört. Ohne Sünde keine Lust. Wo würden wir stehen, ohne die Sünderinnen der Welt, die vor den Anderen das Andere wagten. Und doch ist die Grenze zu ziehen, wo die Sünde endet und das Laster, gar das Böse beginnt. Besinnen wir uns dazu auf Montaigne: „...ein Laster ist es, wenn man nicht mehr herauskommt, nicht aber, wenn man hingeht.“

Ahlbeck, 11. Mai 2023  
Renate Teucher